

„Die EU wird keine Weltmacht der Herzen“

Universitätsprofessor Michael Gehler über den Zustand der Europäischen Union, Macrons Vorstoß und die AfD

Hildesheim. Vor 60 Jahren setzten Konrad Adenauer und fünf weitere Staatschefs ihre Namen unter die sogenannten Römischen Verträge – die Geburtsstunde der Europäischen Union. Die HAZ hat mit dem EU-Experten Professor Michael Gehler von der Universität Hildesheim über die Situation in Europa gesprochen. Gehler hält am kommenden Montag auf Einladung der Universitätsgesellschaft einen öffentlichen Vortrag über die Entwicklung der EU.

Wenn die EU Ihr Patient wäre – wie würden Sie den gesundheitlichen Zustand beschreiben?

Ich bin zwar kein Arzt, war aber zehn Jahre in Tirol freiwillig beim Roten Kreuz. Das kennt zwei lebensrettende Sofortmaßnahmen: Schockbekämpfung und Reanimation. Den Schock hat die EU im vergangenen Jahr erlebt, als eigentlich kaum jemand damit gerechnet hat, dass eine knappe Mehrheit der Bewohner des Vereinigten Königreichs sagt: Raus aus der EU! Dieser Schock ist inzwischen aufgrund des Wahlerfolgs von Emmanuel Macron in Frankreich überstanden. Der Zustand der EU ist nicht unkritisch, aber wieder weg von einer Schocksituation. Noch wichtiger: Wiederbelebung ist nicht nötig.

Aber krankt die Union momentan nicht an Nationalstaat-Tendenzen einiger Mitglieder?

Das ist genau der Punkt. Wer hat diese EU gegründet? Das sind Nationalstaaten gewesen. Und diese sehen sich nach wie vor als die Herren der Verträge. Doch sieht die Realität völlig anders aus. Ohne diese EU und ohne die Mehrzahl von gemeinschaftlichen Organen könnten sich diese Nationalstaaten gar nicht so gebärden, wie sie es auf internationaler Ebene oft noch tun. Das Dilemma ist, dass diese EU als Staatengemeinschaft nach wie vor weder genug Kompetenzen noch genug finanzielle Möglichkeiten hat, um viel stärker, nachhaltiger und überzeugender wirken zu können.

Dann hat der französische Staatspräsident Emmanuel Macron also recht, wenn er die EU als schwach und ineffizient beschreibt?



Gutes Projekt, aber nicht gut genug verkauft: Für Professor Michael Gehler ist die EU dennoch eine Erfolgsgeschichte.

FOTO: GOSSMANN

Ja, im Grunde schon. Für die Menschen ist nicht immer klar ersichtlich, wer denn jetzt die EU ist. Das gilt es sichtbarer zu machen. Zum Beispiel dadurch, dass man zukünftig einen europäischen Finanzminister etabliert. Das wäre ein erster Schritt.

Das klingt so, als ob Sie dafür plädieren, die EU nach USA-Vorbild zu einem Bundesstaat zu machen. Der Bundesstaat ist seit der EU-Osterweiterung kein realistisches Ziel mehr.

Was wäre ein realistisches Ziel?

Die Kompetenzen der Organe der EU zu stärken und ihr ein viel größeres Budget zu geben. Das ist aber zurzeit schwierig. Der Brexit muss erst einmal vom Tisch. Ohne die Bri-

ten wird weitere Integration leichter gelingen.

Sie sind Österreicher, Ihre Landsleute haben gerade mehrheitlich rechtskonservativ gewählt. Da spricht nicht für einen unbedingten Willen, die EU-Integration voranzutreiben.

Außer bei Macron und eingeschränkt bei der angeschlagenen Merkel sehe ich derzeit europaweit nicht die Bereitschaft seitens der Entscheidungsträger, den nächsten Schritt zu einer substanziellen Vertiefung der Integration zu wagen.

Woran liegt das?

Diese EU hat sich in den vergangenen 25 Jahren zu viel vorgenommen. Für die Bevölkerung ging alles viel zu schnell. Die EU läuft zudem Gefahr, Opfer des eigenen Erfolgs

zu werden. Man kann bei jungen Leuten kaum Begeisterung dafür erzeugen, dass sie ohne Grenzkontrollen über den Brenner fahren können und die EU eine Errungenschaft ist. Mit Blick auf Europas Geschichte mit Bürger-, Glaubens- und Weltkriegen hat die EU jedenfalls einen sensationellen historischen Gegenstand ermöglicht: Sie ist ein vernunftgeleitetes Projekt, eine Kopfgeneration. Eine Weltmacht der Herzen wird sie allerdings schwerlich werden.

Und die gemeinsame Währung hat die Menschen auch nicht gerade zusammenschweißt.

Der Euro ist kein identitätsstiftendes Projekt geworden, er war aber praktisch die entscheidende integrationspolitische Klammer, die in der

Finanz-, Banken- und Staatsverschuldungskrise den Laden zusammengehalten hat.

Die AfD hat bei der Bundestagswahl mit der Euro-Skepsis punkten können.

Allein mit dem Thema Euro hätte sie keine 13 Prozent erreicht. Die Gemeinschaftswährung ist in der deutschen Bevölkerung mehrheitlich akzeptiert. Die AfD hat das Thema benutzt und mit Angst gearbeitet. Als die sogenannte Eurokrise überstanden war, hat sie sich das Flüchtlingsthema gegriffen. Das ging nur, weil von den Verantwortlichen niemand Klartext gesprochen hat.

Wen meinen Sie?

Die Bundeskanzlerin. Man kann zwar sagen: „Wir schaffen das“,

Zur Person

Prof. Michael Gehler leitet das Institut für Geschichte an der Universität Hildesheim. Der Österreicher, Jahrgang 1962, wuchs in Neustadt bei Coburg, nahe der Grenze zur damaligen DDR auf. Nach dem Abitur studierte er in Innsbruck Geschichte und Germanistik. 1999 habilitierte er sich dort. Seit 2008 ist er Mitglied der Historischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien. Gehler ist verheiratet, hat vier Kinder und lebt in Hildesheim. Am Montag erscheint Gehlers Werk „Europa“ als dritte überarbeitete und erweiterte Auflage (Lau-Verlag, 1280 Seiten, 48 Euro).

aber man muss danach auch aufzeigen, wie es zu schaffen ist, und nicht nachher noch behaupten, man habe alles richtig gemacht.

Öffnet sich auf absehbare Zeit noch einmal eine Tür für die Türkei?

Nein. Bedauerlicherweise. Wir beobachten dort eine totale Demontage menschenrechtlicher und rechtsstaatlicher Grundsätze. Erdogan hat die rote Linie längst überschritten.

Schauen Sie doch mal in die Glaskugel – wo ist die EU in zehn Jahren?

2027 stehen Beitrittsverhandlungen mit den Staaten des Westbalkans vor dem Abschluss. Die EU wird Organe mit mehr Kompetenzen haben. Und wir erleben hoffentlich eine höhere Beteiligung bei den europäischen Parlamentswahlen.

Lieben die Menschen in zehn Jahren ihre EU?

Es genügt, wenn sie ihren Wert verstehen. Wenn sich die Lage um Europa herum weiter verschärft – ich nenne stichwortartig Erdogan, Putin, Trump – dann werden die Menschen mehr und mehr einen Sinn darin erkennen, die EU zu erhalten.

Interview: Martin Schiepanski

Info Die Universitätsgesellschaft lädt für Montag, 30. Oktober, 18 Uhr, zu Michael Gehlers Vortrag „Die Entwicklung in Europa“ ins Audimax der Universität ein. Danach besteht die Möglichkeit zum Gespräch.

IN KÜRZE

Gottesdienst zur Reformation

Hildesheim. Zu einem musikalischen Gottesdienst, in dem der Reformation vor 500 Jahren gedacht werden soll, lädt die Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde für Sonntag, 29. Oktober, ein. Beginn ist um 10.30 Uhr im Gemeindezentrum am Immengarten. Das Ensemble „Johann Joseph Fux“ spielt – die Predigt hält Pastor Klaus Bröhenhorst. *r/cha*

Tango und Lesung

Hildesheim. Das Tangosextett faux pas & Ute Delimat präsentieren morgen „Nurejews Hund oder Was Sehnsucht vermag“ um 17 Uhr in der Matthäusgemeinde in der Braunsberger Straße. *art*

Familientag zur Lego-Ausstellung

Hildesheim. Das Roemer-und Pelizaeusmuseum lädt zum Familientag ein: Von 11 bis 17 Uhr werden morgen Führungen, Forscher- und Spielstationen für große und kleine Besucher zu den Ausstellungen „Mit 80 Objekten um die Welt“ und „Städte - Burgen - Pyramiden. Kulturwelten im Lego-Format“ angeboten. *art*

Kammermusik im Sonntagskonzert

Hildesheim. Beim Sonntagskonzert für Spaziergänger erklingt morgen neben Herbstliedern Kammermusik für Flötentrio. Beginn ist um 17 Uhr in der Kapelle auf dem Lamberti-Friedhof am Goschendorfer. Eintritt frei, Spenden erbeten.

Gut geschützt in der neuen Begegnungsstätte

„Treffpunkt Mensch“ in Ex-Schlecker-Markt eingeweiht

Von Michael Bornemann

Hildesheim. „Eigentlich stehen wir hier mitten in einem Supermarkt“, stellte Caritas-Heimleiter Christian Janzen bei der Einweihungsfeier des „Treffpunkt Mensch“ in Himmelsthür fest. So sei die neue Begegnungsstätte mit Tagesstruktur für Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen ja schließlich im ehemaligen Schlecker-Markt untergebracht. Das Gebäude an der Winkelstraße 8A solle künftig aber auch als Treffpunkt für Gruppen und Vereine dienen. Die Feier begann mit

einem Gottesdienst unter Leitung von Diakon Johannes Koch, der musikalisch vom Klang-Orchester der Sankt-Franziskus-Schule der Heimstatt Röderhof begleitet wurde. Die jungen Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen präsentierten sich einmal mehr hochkonzentriert und voller Elan und ernteten für ihren Auftritt lautstarken Applaus. Ein weiterer Höhepunkt war der Auftritt der „Gospelvoices Hildesheim“. „Ich wünsche mir, dass Ihr in Euren wunderbaren neuen Räumen auch gut behütet beziehungsweise gut geschützt seid und

dass Gott Euch segnet“, rief Koch den Caritas-Schützlingen zu. Als Schutzsymbole hatte der Diakon einen Regen- und einen Sonnenschirm mitgebracht, die er während des Gottesdienstes kurz aufspannte.

Janzen erinnerte während seiner Begrüßungsansprache daran, dass es zu der Idee der neuen Begegnungsstätte vor allem deshalb gekommen sei, weil die Caritas-Einrichtung „Haus am Weiher“ mittlerweile zu eng geworden war. Dank der Unterstützung der „Aktion Mensch“, die 50 Prozent der Baukosten übernommen habe, sei der 300 Quadratmeter große Markt dann umgebaut worden.

„Das Konzept, das mir im März vorgestellt wurde, war absolut überzeugend“, betonte Ortsbürgermeister Alfons Bruns in seinem Grußwort. Der neue Treffpunkt sei sicherlich ein guter Beitrag zur Inklusion. „Doch die wird in Himmelsthür ohnehin schon seit Jahrzehnten gelebt“, stellte er mit Blick auf die Einrichtungen der Caritas und des Diakonischen Werkes fest.



Johannes Koch hat einen Schirm als Zeichen des Schutzes in den „Treffpunkt Mensch“ mitgebracht. FOTO: BORNEMANN



Hoch hinaus ist einfach.



sparkasse-hgp.de/weltpartag

Wenn man einen Finanzpartner hat, mit dem man seine Ziele erreicht. Von klein auf ein Leben lang.

Am 30. Oktober ist Weltpartag.

Sparschwein vorbeibringen und Eddi, die Schildkröte, mitnehmen!



Wenn's um Geld geht

